

Sturm und Klage.

(Abend des 20. Nov. 1838.)

Ich halte Schau vom hohen Thurm,
 Gelehnt an Mauerlüfte.
 Wo weilest du gewalt'ger Sturm?
 Da kömmt er durch die Lüfte.
 Du stehst in kalter Abendstund
 Mich auf des Domes Sinnen,
 Zu binden euren Ehebund,
 Willst du mein Kind gewinnen,
 Mich mahnte mit Grause Das Minnegefaus,
 Umbrandend im Brause Das bräutliche Haus

Du merktest meine Minnewuth,
 Und nahehest noch alleine?
 Nicht dämpfest du mein brennend Blut,
 Heut führ' ich fort die Meine!
 Ich zog, ich flog von Flur zu Flur,
 Die Stunde stolz verkündend;
 So leiste, löse nun den Schwur,
 Die Tochter mir verbündend.
 Versprachst mir die Klage Mit Jahresbeschlus
 Zum Minnegelage, Zum bräutlichen Kuß.

Ich bringe sie mit Jahreschlus
 Im Busen bang geborgen;
 So nimm sie hin zum Wonnekus,
 Die Tochter meiner Sorgen.
 Doch ziemet dir, zum Minnetanz
 Die Klage zu umschlingen,
 Mit ihr um dieses Thurmes Kranz
 Ein Wechsellied zu singen.
 Hast du sie umwunden In Lauf und in Laut,
 So bleibst du verbunden Der bangenden Braut.

In Mondesnacht, An Thurmesrand
 Der Klage Klang Erklänge,
 Bis sie mit Macht An Sturmeshand
 Zum Wolkengang Sich schwinge. —
 O schönes Land Am schönen Rhein,
 Dich seh' ich schwer Bekümmert,
 Von Freundeshand Mit falschem Schein
 Dir Fried' und Ehr' Zertrümmert!
 Doch brichst du die Ketten, Die drückenden, nicht,
 Ich sehe dich retten Die doppelte Pflicht.

Des Zauberdomes Binnenkranz
 Will walzend ich umspringen,
 Und stark in wildem Wirbelstanz
 Die schwache Klag' umschlingen;
 Dann will die Schmach am freien Strom,
 Dann will den Hohn ich rächen,
 Will, wo ich schlug Das alte Rom,
 Die neuen Ketten brechen.
 Und wenn ich die Ketten Der Dränger zerbrach,
 Wer wird sie erretten Am richtenden Tag?

Wohl fühlt den Muth Die schwache Brust
 Durch starken Bund Erhoben,
 Doch kann nicht Muth Und Rachelust
 Der Klage Mund Beloben. —
 Dort macht ein Haus Im Mondenschein,
 Ein heil'ger Raum Mir bange!
 Sein Herr zog aus, Und nimmer ein,
 Es schien ein Traum mir lange.
 O möchte mich trügen Ein trauriger Traum!
 Noch seh' ich ihn liegen In zwängendem Raum!

Ich kann der Erdenmächte Haus
 Veröden und verschütten,
 Sie stürzen in des Todes Graus,
 Und ihren Geist zerrütten, —
 Aus ihrer Völker voller Zahl
 Die Qual von tausend Tagen
 In eines einz'gen Tages Qual
 In ihre Seelen tragen.
 So komme, so renne Zur Rache hinaus!
 Du kennest, so nenne Des Schuldigen Haus!

Doch kenn' ich auch Den glatten Sinn,
 Den argen Wahn Der Großen:
 Oft reicht ein Hauch, Ein Schatten hin,
 Sie aus der Bahn Zu stoßen!
 Von Ungeduld Und Eifersucht
 Ward manche Macht zerrieben,
 Und mit der Schuld In gleiche Flucht,
 In gleiche Nacht Getrieben.
 Sobald sie ein Ringen, Ein Schwanken beschleicht,
 Umschließen die Schlingen Der Bösen sie leicht.

Der Bösen Burg soll diese Nacht
 Noch unser Fuß erklettern,
 Die wilde, wagnenährte Macht
 Soll meine Faust zerschmettern.
 Der Schächerschaaren Schmach und Fluch,
 Die sich um Cain reihen,
 Ist denen noch nicht Fluch genug,
 Die Fürst und Volk entzweien.
 Und trägt sich die Lücke Von Thurm zu Thurm,
 Es stürzt sie in Stücke Der stiebende Sturm.

Die Klage soll Dem Schwachen Muth
 Die Leiden nur Erlinden;
 Vermöchte Groll Und Rachewuth
 Des Heiles Spur Zu finden?
 Willst du dir Held, Das zarte Kind,
 Zum Wolkengang Verbünden,
 So laß der West Mich leif und lind,
 Der Seele Drang verkünden.
 Die fernen Gefilde Durchhalle der Harn,
 Du führe mich milde Mit mächtigem Arm.

Wenn du mich bittest, bin ich sanft,
 Vor mir soll dir nicht hangen;
 So folge nun an Thurmes Ranft,
 Den Segen Zu empfangen.
 Gib Vater! Braut und Bräutigam,
 Gib unsrem Bunde Segen,
 So gehen tren und tugendsam
 Wir jedem Loos entgegen.
 Schon endet die Stunde, Schon endet das Jahr,
 Wir bieten im Bunde Die Häupter dir dar.

Ich segne euch und euren Bund,
 Doch wahret meine Worte:
 Umreiset ihr der Erde Rund,
 So ruft von Ort zu Orte
 Hervor, wem Recht und Freiheit lieb,
 Hervor die Glaubensstreuen,
 Für jeden edlen, frommen Trieb
 Die Bünde zu erneuen

Denn wo sich die Regen und Guten geschaart
 Ward immer der Segen Des Himmels gewahrt.

Doch, bei des heil'gen Domes Thurm,
 Bei dieses Kindes Bängen!
 Bezähme deinen Born, o Sturm,
 Dein keckes Kampfsverlangen!
 Die Tochter hab' ich dir getraut,
 Doch mit dem ersten Schlage
 Entsinkt dem Arm die zarte Braut,
 Erstirbt die reine Klage.

Es trage die Klage Den Kummer und Spott,
 Es halte die Wage Der richtende Gott.

Lebt wohl, und sagt in fernem Land
 Des Vaters Gruß den Lieben,
 Verkündet, daß er unverwandt
 Dem Glauben treu geblieben.
 Und fragt man, wie der Vater heißt,
 An Weser oder Elbe,
 So sagt: er heißt des Landes Geist,
 Der immerdar derselbe, —

Der Geist, der die Probe Der Zeiten bestand,
 Sich nie zu dem Lobe Der Lüge gewandt.
